



Foto: privat



Tür an Tür – miteinander wohnen  
und leben e. V.

Wertachstr. 29, 86153 Augsburg

Tel (08 21) 9 07 99-0

Fax (08 21) 9 07 99-11

Email [verein@tuerantuer.de](mailto:verein@tuerantuer.de)

Web [www.tuerantuer.de](http://www.tuerantuer.de)

## Asylpolitischer Frühschoppen – NACHLESE

### Nach dem Brand in Moria

Zur aktuellen Situation im Camp Moria 2 und  
zu den Augsburger Aktivitäten für eine kommunale Aufnahme  
von Kontingentflüchtlingen

Sonntag, 28. Februar 2021 | 11:00 – 12:30 Uhr

**Laura Will**, als Medic mit CADUS e.V. auf Lesbos

**Dr. Maria Möller** und **Dr. Martin Binder**,

Medical Volunteers International e.V.

**Martin Schenkelberg**, Sozialreferent der Stadt Augsburg

Über die aktuelle Situation im neu erbauten Camp Moria 2 auf der griechischen Insel Lesbos berichten zunächst drei Augsburger Freiwillige: Laura Will, die vor kurzem erst in einer Gesundheitsstation dort tätig war, sowie Dr. Maria Möller und Dr. Martin Binder, die dort aktuell als Ärztin bzw. Arzt im Freiwilligendienst eingesetzt sind und sich von Moria aus dem Asylpolitischen Frühschoppen zuschalten.

Die Fotos von Laura Will vermitteln einen ersten Eindruck von den sehr eingeschränkten und prekären Lebensbedingungen in dem neu errichteten Camp, das von der griechischen Regierung in kurzer Zeit – entgegen vieler nationaler wie internationaler Stimmen, die sich nach dem Brand im Camp Moria 1 gegen einen Neuaufbau und für eine Verlegung der Geflüchteten auf das griechische Festland eingesetzt hatten – auf einem baumlosen, kargen, ehemaligen Militärgelände, direkt am Mittelmeer und Wind und Wetter ausgesetzt, errichtet wurde. Wasser kommt nur aus Kanistern, es fehlt an ausreichenden Waschgelegenheiten und die Menschen waschen sich deshalb vor allem im Meer. Laura Will beschreibt das Lager als nach Innen und Außen gut bewacht.

Dr. Maria Möller, die als Ärztin bereits mehrfach für die dort lebenden Geflüchteten tätig war und sich aktuell dort in einer Quarantänesituation befindet, berichtet von verzweifelte(n) Flüchtlingen, die mit ihr schon länger in Kontakt seien, die Situation im neuen Camp als trostlos schildern und um internationale Hilfe und Solidarität bitten. Gleichzeitig nehme die Akzeptanz für die Geflüchteten seitens der Mehrheit der Inselbevölkerung ab.

Ihr Kollege Dr. Martin Binder beschreibt den Charakter des Lagers als gefängnisartig und schildert die Alltagsbedingungen dort als noch eingeschränkter als in Camp Moria 1. Es gebe deutlich weniger Angebote, die den Alltag im Camp strukturieren und erleichtern könnten und die Eintönigkeit der Lagersituation sowie fehlende Perspektiven führten in der Folge zu einer erhöhten Zahl an psychischen und physischen Erkrankungen, die unbehandelt blieben, weil es an ausreichenden Therapieangeboten fehle.

Übereinstimmend berichten die drei Freiwilligen, dass die dort tätigen NGO-Mitarbeiter:innen zu Verschwiegenheit gegenüber den Medien verpflichtet seien und Medienvertreter:innen der Zugang in das Camp erschwert bzw. verwehrt werde, um öffentliche Berichterstattung über die Zustände dort zu unterbinden.

Der zweite Teil des Asylpolitischen Frühschoppens ist vor dem Hintergrund des eben Gehörten ernüchternd, denn trotz verschiedener stadtgesellschaftlicher Initiativen für die Aufnahme weiterer Geflüchteter im Rahmen humanitärer Kontingente lässt sich die Zahl der Aufgenommenen bis heute an einer Hand abzählen. Bereits im März 2020 forderte jedoch ein neu gebildeter Arbeitskreis aus verschiedenen Augsburger Gruppen und Einzelpersonen die Aufnahme von 25 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und deren Unterbringung in freigewordenen Plätzen Augsburger Jugendhilfeeinrichtungen.

„Wir wollen uns hier nicht feiern lassen“, so Martin Schenkelberg, Sozialreferent der Stadt Augsburg, angesichts der Tatsache, dass bisher erst gerade einmal zwei Personen vom Bundesinnenministerium bzw. der zuständigen Landesbehörde nach Augsburg zugewiesen wurden: eine junge Mutter und ihr Kind, die von einer Gruppe Augsburger Freiwilliger im Rahmen eines bundesweiten Aufnahmeprogrammes (NesT) aufgenommen wurden und weiter begleitet werden.

Sozialreferent Schenkelberg zeigt sich beeindruckt von den vorausgegangenen Schilderungen der Augsburger Freiwilligen, die sich auf Lesbos für Geflüchtete engagieren und bringt noch einmal die Zahl von mindestens 20 Aufzunehmenden für Augsburg ins Gespräch. Eine Zahl, die sich auch in einem Beschluss des Augsburger Stadtrats finde und die aus seiner Sicht auch nur ein Anfang sein könne.

In der anschließenden Diskussion fordern anwesende Vertreter:innen des im Frühjahr 2020 gegründeten „Arbeitskreis Lesbos“ von der Stadt Augsburg ein deutlicheres Engagement für ein bayerisches Landesaufnahmeprogramm sowie politische Lobbyarbeit für mehr kommunale Selbstverantwortung bei der humanitären Aufnahme von Geflüchteten, auch im bayerischen und deutschen Städtetag. In jährlichem Turnus sollten die Erfahrungen mit der Aufnahme Geflüchteter im Stadtrat besprochen und die Zahl weiterer, aufzunehmender Geflüchteter festgelegt werden. Kritik wurde an dem bundesweiten Programm NesT (Neustart im Team) geäußert. Die Anforderungen, die in diesem Programm an das finanzielle Engagement von Freiwilligengruppen gestellt werden, seien deutlich zu hoch. Das Programm sieht unter anderem vor, dass Wohnungen für Geflüchtete von Privatpersonen bereitgestellt und finanziert werden müssen.